

Eine Frau nach Titus 2

EINE LIEBENDE MUTTER, DIE IHRE KINDER ERZIEHT

WWW.MUETTERAUSGNADE.COM



Von Susanna Arn



Mütter aus Gnade

Die Bibelstellen sind nach der "Elberfelder Übersetzung" oder "Schlachter Übersetzung" gemäss <https://www.bibleserver.com> angeführt.

1. Version 2021

© MÜTTER AUS GNADE, Zürich, 2021
www.muetterausgnade.com

EINE LIEBENDE MUTTER, DIE IHRE KINDER ERZIEHT

VON SUSANNA ARN

*Damit sie die jungen Frauen unterweisen (...) ihre Kinder
zu lieben, (...) damit das Wort Gottes nicht verlästert
wird!*

Titus 2, 4+5

Hast du dir schon einmal überlegt, was die Bedeutung von "ihre Kinder zu lieben" sein könnte? Wir nicken schnell, denn es ist ja klar, dass wir unsere Kinder lieben sollen. Doch was beinhaltet diese Liebe genau und wie äussert sie sich in unserem Alltag?

Wenn wir uns in dieser Welt umschaun, sehen wir alle möglichen Formen davon, wie Eltern ihre Kinder lieben. Die einen geben aus Liebe ihrem Kind so viele Freiheiten wie möglich, erfüllen ihnen jeden Wunsch, fördern es mit Hobby's zu möglichst viel Erfolg und passen ihren Alltag Tag und Nacht den Kindern an. Andere wollen ihre Kinder möglichst selbstbestimmt, bedürfnisorientiert, antiautoritär und auf Augenhöhe aufziehen und sind um ein freundschaftliches Verhältnis mit ihren Kindern sehr bemüht. Wieder andere sind streng, achten auf gute Manieren und Benehmen, verlangen gute Schulnoten und sind mit viel Disziplin jetzt schon um eine gute berufliche Zukunft für ihr Kind bemüht.

Doch was davon ist nun die "richtige" Art und Weise, wie man sein Kind lieben soll? Ein guter Mix von all dem? Bist du verwirrt? Verständlich, denn je nach dem wo wir hinblicken, sehen wir andere Ideale, Vorstellungen und Ideen davon, was das Beste für ein Kind sein soll.

Sogar Experten, die ganze Bücher, Ratgeber und Lehrpläne schreiben, haben unterschiedliche Meinungen und jeder glaubt, seine Expertise und Forschungen seien die Richtigen.

Wenn wir die Erziehungsmodelle- und Ideale der letzten 100 Jahre zurückverfolgen, stellen wir schnell fest, dass Experten und die Gesellschaft sich alle paar Jahre umentschieden haben, was nun das Beste für unsere Kinder sein soll. Das alleine schon, ist nicht gerade ein Beweis dafür, dass sie richtig liegen.

Wie wir unsere Kinder lieben sollen, wird heute häufig missverstanden, auch bei uns Christen. Denn es ist wirklich kein einfaches Thema und viele Eltern lassen sich durch Bücher, Methoden und Modelle solcher "Experten" beraten. Sie vergessen jedoch EINE Frage zu stellen: **Was ist Gottes Vorstellung davon, wie ich mein Kind lieben und aufziehen soll?**

Wenn wir beantworten wollen, was es heißt unsere Kinder zu lieben, dann dürfen wir diesen Begriff nicht einfach mit dem füllen, was wir denken, sei das Beste für unsere Kinder. Sondern dann müssen wir den richtigen Experten unserer Kinder ranlassen und ihn fragen was das Beste für unsere Kinder ist. Und das ist Gott! Gott hat unsere Kinder geschaffen, er kennt sie inn- und auswendig, denn sie sind seine Geschöpfe. Wer weiss am besten wie eine Uhr tickt? Es ist der Uhrmacher selber, der dieses komplexe Werk geschaffen hat.

***Psalm 139, 13+14:** Denn du bildetest meine Nieren. Du wobst mich in meiner Mutter Leib. Ich preise dich darüber, dass ich auf eine erstaunliche, ausgezeichnete Weise gemacht bin.*

Wir gehen mit unseren Kindern häufig zum falschen Uhrmacher und holen uns Ratschläge und Vorstellungen von "Experten", die gar nicht verstehen können, was sie vor sich haben. Und das ist nicht einfach nur meine Meinung, das sagt die Bibel ganz deutlich:

***Prediger 8, 17:** (...) da sah ich an dem ganzen Werk Gottes, dass der Mensch das Werk nicht ergründen kann, (...) obwohl der Mensch sich Mühe gibt, es zu erforschen, so kann er es nicht ergründen; und wenn auch der Weise behauptet, er verstehe es, so kann er es dennoch nicht ergründen.*

Jeremia 17, 9+10: Trügerisch ist das Herz, mehr als alles, und unheilbar ist es.

Wer kennt sich mit ihm aus?

Ich, der HERR, bin es, der das Herz erforscht und die Nieren prüft, und zwar um einem jeden zu geben nach seinen Wegen, nach der Frucht seiner Taten.

Wie können wir uns also als gläubige Eltern bei Entwicklungspsychologen und Erziehungsexperten in Erziehungs- und Lebensfragen für unsere Kinder Rat holen, die vorgeben zu verstehen wie der Mensch funktioniert? Vor allem wenn das noch solche sind, die nicht einmal an Gott glauben?

Gott ist ein souveräner Gott und er schenkt uns nicht Kinder, um uns dann mit dieser Aufgabe ohne Ratschläge zurück zu lassen, sondern Gott hat uns dazu sein Wort gegeben. Die Bibel gibt uns Prinzipien an die Hand, die uns helfen, zu verstehen, wie unsere Kinder sind und wie wir sie lieben sollen. Und die Bibel selber ist das Erziehungs- und Handbuch für uns selbst als Christen, aber auch für unsere Kinder!

2. Timotheus 3, 16: Alle Schrift ist von Gott eingegeben und nützlich zur Lehre, zur Überführung, zur Zurechtweisung, zur Unterweisung in der Gerechtigkeit,

UNSERE KINDER ZU LIEBEN HEISST, GOTTES AUFTRAG AN UNS ELTERN ZU KENNEN

Die Frage die wir uns als Eltern zuallererst stellen sollten ist: Wozu hat uns Gott Kinder geschenkt und zu was sollen wir sie erziehen? Diese Fragen definieren ein Ziel. Die Ziel-Frage für unsere Kinder ist eine ganze wichtige, denn sie bestimmt die Art und Weise, wie wir sie grossziehen und lieben. **Was ist dein Ziel mit deinen Kindern?** Zu was möchtest du sie grossziehen? Weisst du, ob dieses Ziel mit dem Ziel von Gott für deine Kinder übereinstimmt? Mach dir doch kurz Gedanken dazu und lies dann weiter.

Als die erste Frau auf dieser Welt ihr erstes Kind gebar, machte sie diese Aussage:

1.Mose 4,1: Und der Mensch erkannte seine Frau Eva, und sie wurde schwanger und gebar Kain; und sie sagte: Ich habe einen Mann hervorgebracht mit dem HERRN.

Eva war sofort klar, dass dieses Baby von Gott geschaffen wurde (siehe auch Jesaja 49,5 a). Und sie staunte darüber! Auch dieser Vers in einem Psalm von Salomon sagt aus, dass es Gott ist, der uns unsere Kinder schenkt.

Psalm 127, 3: Siehe, ein Erbe vom HERRN sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht.

Und somit gehören unsere Kinder nicht nur uns, sondern Gott, weil er ihr Schöpfer ist und sie uns gegeben hat. Dass unsere Kinder in erster Linie Gott gehören, ist eine Tatsache, die von uns verlangt, nicht unsere Vorstellung, sondern Gottes Willen für unsere Kinder zu suchen!

In Sprüche 22,6 gibt uns Gott einen ganz klaren Auftrag für unsere Kinder:

Sprüche 22,6: Gewöhne den Knaben an den Weg, den er gehen soll, so wird er nicht davon weichen, wenn er alt wird!

Wir sollen unsere Kinder also an einen ganz bestimmten Weg gewöhnen oder antrainieren, wie es auch übersetzt werden kann. Doch es gibt nur einen richtigen Weg und das ist Gottes Wille. Gottes Bestimmung für unsere Kinder ist also, dass wir ihnen den Willen Gottes schon von klein an weitergeben und ihnen angewöhnen. Wir Eltern sind also in gewisser Weise "Stellvertreter" Gottes, die den Auftrag erhalten haben, unsere Kinder nach seinem Willen grosszuziehen.

Dieses Ziel finden wir auch in **5. Mose 6, 4-7**:

Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft. Und diese Worte, die ich dir heute gebiete, sollen in deinem Herzen sein. Und du sollst sie deinen Kindern einschärfen, und du sollst davon reden, wenn du in deinem Hause sitzt und wenn du auf dem Weg gehst, wenn du dich hinlegst und wenn du aufstehst.

Unsere Kinder zu lieben heisst also in erster Linie, sie so zu prägen und zu erziehen, damit sie Gott lieben lernen. So führen wir als Eltern den Auftrag aus, den Gott für uns, bezüglich unseren Kindern, gegeben hat!

Stimmen deine Ziele oder Vorstellungen für die Zukunft deiner Kinder mit Gottes Auftrag und Vorstellung überein oder hast du ein anderes Ziel für deine Kinder?

Viele Eltern haben für ihre Kinder Ziele wie z.B. gutes Benehmen, guter Gehorsam, eine gute Ausbildung und Erfolg im Beruf, Hobbies wie Sport oder ein Instrument, ein gutes Leben, in dem sie sich verwirklichen können usw. Das sind alles keine schlechten und teils auch notwendige Ziele und auch wir haben ein paar dieser Ziele für unsere Kinder. Doch diese Dinge sollen nicht das Hauptziel für unsere Kinder sein, sondern sie sollten dem Hauptziel- **dass sie Gott mehr lieben als alles andere-** untergeordnet sein.

Wenn zum Beispiel Gehorsam das Hauptziel von Eltern ist, dann versuchen sie mit allen möglichen Mitteln und Druck ihr Kind zum Gehorsam zu bringen. Doch sie verpassen dabei sein Herz anzuleiten und korrigieren nur das äussere Verhalten. Von der Bibel her wissen wir aber, dass eine wahre Veränderung im Herzen stattfinden muss und aus dem heraus dann wahrer Gehorsam folgt. Gehorsame Kinder sind ein notwendiges und gutes Ziel! Doch es sollte das Resultat vom Hauptziel sein, nämlich ein Herz, das Gott von ganzem Herzen liebt, und darum gehorsam ist, Gott und seinen Eltern gegenüber. Dieser Bibelvers sagt genau das:

***Hesekiel 36, 26 +27:** Ich will euch ein neues Herz und einen neuen Geist geben. Ja, ich nehme das versteinerte Herz aus eurer Brust und gebe euch ein lebendiges Herz. Mit meinem Geist erfülle ich euch, damit ihr nach meinen Weisungen lebt, meine Gebote achtet und sie befolgt.*

Ein anderes Beispiel wäre Kinder zum Erfolg zu bringen und ihnen dabei alle möglichen Mittel und Ressourcen zur Verfügung zu stellen und sie mit all unserer Kraft zu fördern. Auch hier ist Erfolg im späteren Leben kein schlechtes Ziel. Doch wieder sollte es nicht das Hauptziel sein. Wenn gute Schulnoten und Leistungen im Hobby mehr gelobt und beachtet werden als z.B. Nächstenliebe, dann vermitteln wir unseren Kindern wieder ein falsches Ziel im Leben. Solche Kinder werden später mehr Energie in ihre Karriere stecken, als in die Gemeinde oder andere Mitmenschen. Heisst das, dass Christen im Berufsleben nicht erfolgreich sein können? Keineswegs! Sie können sogar sehr erfolgreich sein, aber nicht, weil dieser Erfolg das oberste Ziel war. Sondern, weil Gott ihre zuverlässige und fleissige Arbeit segnet und sie dank Nächstenliebe zu guten Mitarbeitern und Vorgesetzten wurden.

***5. Mose 30,6:** Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, damit du den HERRN, deinen Gott, liebst mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele, dass du am Leben bleibst. (...) Und der HERR, dein Gott, wird dir Überfluss geben bei allem Tun deiner Hand.*

Tedd Tripp fasst dieses Prinzip folgendermassen zusammen: *"Eltern sein geht nicht in erster Linie darum, was wir für oder von unseren Kindern wollen, sondern was Gott in seiner Gnade durch uns geplant hat in unseren Kindern zu tun."*

Ein Herz, das Gott von ganzem Herzen liebt, ist ein Herz das von Gott selber verändert wurde. Und Gott möchte uns Eltern bei dem Prozess der Veränderung der Herzen unserer Kinder gebrauchen. Wenn wir uns in Gottes Wort vertiefen, stellen wir fest, dass unsere Kinder zu lieben mehrere Aspekte hat und immer zum Ziel haben soll, dass Gott das Herz unserer Kinder verändern kann und sie Gott mehr und mehr lieben, sprich, ein Leben nach seinem Willen führen werden. Gott, als unser Vater, macht dasselbe mit uns Erwachsenen und erzieht und formt auch unsere Herzen mit Liebe (häufig sogar während dem wir unsere Kinder erziehen). In der Bibel werden wir auch aufgefordert Gott als unser Vorbild zu nehmen. Darum liegt es auf der Hand bei Gott abzuschauen, wie wir unsere Kinder lieben sollen.

Epheser 5,1: Ihr seid Gottes geliebte Kinder, daher sollt ihr in allem seinem Vorbild folgen.

UNSERE KINDER ZU LIEBEN HEISST, FÜR SIE ZU SORGEN, WIE GOTT FÜR UNS SORGT

1. Johannes 3,1: Seht doch, wie sehr uns der Vater geliebt hat! Seine Liebe ist so gross, dass er uns seine Kinder nennt.

Gott ist Liebe (1.Johannes 4,16) und als Errettete durch seine Gnade sind wir seine Kinder und Gott unser Vater (z.B. 2.Korinther 6,18)! Die Liebe in Person, der Schöpfer unserer Kinder und ein Vater der ohne Sünde ist: Ein besserer Experte und Vorbild zu diesem Thema könnten wir nicht finden! Und ja ich weiss, auch wenn Gott ein Vater und nicht eine Mutter ist, können wir Mütter trotzdem von Gott selber abschauen und lernen, wie er uns liebt.

Unser Vater im Himmel sorgt für uns und in seiner fürsorglichen Liebe gibt er uns immer alles, was wir brauchen (und häufig sogar mehr). Und so sollen auch wir unsere Kinder lieben, indem wir für sie sorgen, im Wissen, dass wir als Eltern Gottes Hilfe dabei brauchen. Denn wir könnten nicht für unserer Kinder sorgen, wenn nicht Gott gleichzeitig für uns sorgt.

Es gibt drei Bereiche in denen Gott für uns sorgt und auch wir für unsere Kinder sorgen sollen:

1. PHYSISCHES WOHL

Math: 6,26: Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie (doch). Seid ihr nicht viel wertvoller als sie?

Es ist keine Frage, dass auch wir als Eltern, unseren Kindern das geben sollen, was sie benötigen. Bibelstellen wie **Titus 2, 4+5** und **Sprüche 31** zeigen deutlich, dass es vor allem die Aufgabe von uns Müttern ist, für das leibliche Wohl (Essen, Schlaf, Kleidung, gesund pflegen, usw.) unserer Kinder zu sorgen.

Math. 7,11: Wenn nun ihr, die ihr doch böse seid, dennoch euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn bitten!

Jesaja 49,15: Vergisst etwa eine Frau ihren Säugling, dass sie sich nicht erbarmt über den Sohn ihres Leibes? Sollten selbst diese vergessen, ich werde dich niemals vergessen.

Ein Ausdruck oder Inhalt unserer Liebe zu unseren Kindern ist also, dass wir für ihr körperliches Wohl schauen, weil wir, wie Gott auch, wollen, dass es ihnen gut geht! Doch gut für die Bedürfnisse unserer Kinder zu schauen, heisst nicht, dass wir ihnen immer alles geben sollen, was sie wollen. Genauso wie Gott uns nicht immer alles gibt was wir uns wünschen, weil er in seiner Weisheit immer besser weiss, was gut für uns ist, so ist das auch bei uns Eltern. Manchmal wollen unsere Kinder etwas, weil sie glauben, dass sie das unbedingt brauchen. Sie können jedoch die Langzeitfolgen von gewissen Dingen noch nicht abschätzen. Nicht so wir Eltern, die wissen, dass es Dinge gibt, die unsere Kinder zwar als ein Bedürfnis äussern und sie glücklich machen würden, die ihnen jedoch schaden können oder werden oder ihr Herz auf etwas falsches richten würden (wie z.B. Materialismus). Darum ist ein "Nein" manchmal zum Wohl unserer Kinder und aus Liebe zu ihnen, auch wenn sie das nicht immer so verstehen wollen.

2. PSYCHISCHES WOHL

Durch die ganze Bibel hindurch finden wir immer wieder Trost (Ps. 23,4), Ermutigung (Mat. 14,27), Aussprüche von Gottes Liebe zu uns (1. Joh. 3, 2),

Zusagen, wie z.B. dass Gott uns nicht verlässt (1. Mose 28,15) oder die Aufforderung, dass wir zu ihm kommen sollen (Mat. 11,28). Und auf diese Weise sollen auch wir für unsere Kinder sorgen. Sie ermutigen, wenn sie niedergeschlagen sind, sie trösten, wenn sie traurig sind und Mitleid zeigen. Und ganz wichtig ihnen unsere Liebe verbal aber auch physisch zeigen und ihnen Sicherheit bieten, indem wir zuverlässig für sie da sind. Ungeduldige, wütende und ablehnende Reaktionen sind kein Zeichen der Liebe, sondern immer in egoistischen Wünschen und Zielen verwurzelt und sollten nicht zum Umgang mit unseren Kindern gehören. Nie darf ein Kind mit Liebesentzug bestraft werden, denn auch Gott tut das nie mit uns. In seiner Gnade ist uns seine Liebe immer gewiss!

***Epheser 4,2: Überhebt euch nicht über andere, seid freundlich und geduldig!
Geht in Liebe aufeinander ein!***

Das physische und psychische Wohl stehen nahe beieinander. Und häufig beeinflusst das psychische Wohl wie es uns körperlich geht oder umgekehrt. Bei Kindern ist es darum ganz wichtig, dass sie von uns Müttern (und auch Vätern) körperliche Nähe bekommen und spüren und hören, dass wir sie lieben. Ich versuche darum jeden Tag für jedes meiner Kinder körperliche Nähe einzubauen. Liebkosungen sind bei uns Alltags-Program und die Worte "Ich liebe dich" hören sie täglich von mir. Egal wie hektisch oder wie fest dich der Alltag im Griff hat, nimm dir täglich Zeit deine Kinder in die Arme zu nehmen und ihnen zu sagen, dass du sie liebst!

Jesaja 66,13: Ich will euch trösten wie eine Mutter ihr Kind.

3. SEELISCHES WOHL

Johannes 3,16: Denn Gott hat die Menschen so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn für sie hergab. Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zugrunde gehen, sondern das ewige Leben haben.

Weisst du was Gottes grösster Liebesbeweis für uns Menschen ist? Er schickte seinen Sohn, Jesus, auf diese Erde, damit dieser am Kreuz wegen unserer Sünden für uns starb. Und wir, somit ewiges Leben erhalten werden. Die allerbeste Fürsorge, kann nur Gott uns geben. Denn Gott ist die aller einzige Person, der es möglich ist auch für unser seelisches Wohl zu sorgen. Gott sorgt für unser seelisches Wohl, indem er uns, wenn wir an ihn glauben, ewiges Leben und Gemeinschaft mit ihm schenkt! Somit löst er unser allergrösstes Problem, das wir haben, nämlich das Problem unserer Sündhaftigkeit, die uns, ohne Jesus, auf ewig von Gott trennt.

Wenn du diese Fürsorge Gottes selber in Anspruch genommen hast, dann haben deine Kinder das grosse Vorrecht in einem Elternhaus aufzuwachsen, in dem sie einen Gott kennen lernen dürfen, der auch für ihr seelisches Wohl sorgen kann. Als Mütter ist die Vorstellung, das eines unserer Kinder nicht die Ewigkeit bei Gott verbringen könnte, schier unerträglich. Ich bin sicher, wir alle wünschen, dass unsere Kinder errettet werden. Trotzdem verpassen es viele Eltern, ihren Kindern regelmässig das Evangelium zu erzählen. Jemand hat mal gesagt, dass das grösste und wichtigste Missionsfeld unsere Kinder Zuhause sind. Also liebes Mami, verpasse es nicht deinen Kindern täglich vom Evangelium und von Gottes grosser Liebe weiter zu erzählen und für ihre Errettung zu beten! Sündhaftes Verhalten von unseren Kindern (und uns selbst) sind nicht schön. Doch sieh diese Situationen als die beste Möglichkeit deinem Kind sein sündhaftes Herz aufzuzeigen und ihm im Anschluss die erleichternde Nachricht von Jesus und seiner Vergebung weiterzugeben.

Gott wird in der Bibel immer wieder als der gute Hirte (z.B. Psalm 23, Jesaja 40,11) beschrieben und dies beschreibt wohl Gott als **liebende** Autoritätsperson am besten. Auch wir Eltern können uns dieses Hirten-Bild in unserer Beziehung zu unseren Kindern zu Nutzen machen. Denn auch wir sind eine Art Hirten unserer Kinder, die in Liebe sowohl für ihr physisches und psychisches Wohl sorgen. Aber wir sollten auch, oder noch vielmehr, um ihr seelisches Wohl besorgt sein, indem wir ihnen von Gottes Gnade weiter erzählen und nicht nur ihr Verhalten erziehen, sondern ihr Verhalten bei der Ursache im Herz adressieren.

Als Eltern sollen auch wir eine Autoritätsperson für unsere Kinder sein, die immer gut für sie sorgen und die keinen Zweifel daran lässt, dass wir unsere Kinder lieben, egal ob ihr Verhalten gerade liebenswert ist oder nicht. Es ist so, dass Kinder sich in der Regel nicht gegen eine Autorität wehren, die liebeswürdig und selbstlos ist!

***Johannes 6,44:** Niemand kann zu mir kommen, wenn nicht der Vater, der mich gesandt hat, ihn zieht.*

Gott alleine ist es, der es bewirken kann, dass sich unsere Kinder erretten lassen. Doch wir sind Gottes Werkzeuge, indem wir unseren Kindern durch liebevolle Fürsorge und Erziehung das Evangelium erzählen können und ihr Gottesbild prägen. Gerade wir Mütter, die den ganzen Tag mit unseren Kindern zusammen sind, haben täglich so viele Möglichkeiten unsere Kinder auf Jesus hinzuweisen.

UNSERE KINDER ZU LIEBEN HEISST, SIE ZU SEHEN, WIE GOTT SIE SIEHT

Römer 8, 27: Der aber die Herzen erforscht (...).

Gott ist der Einzige, der den Menschen und sein Herz wirklich kennt. Darum müssen wir unsere Sicht auf uns Menschen und somit auch auf unsere Kinder nicht von unserer eigenen Vorstellung oder dem weltlichen Menschenbild prägen lassen, sondern von Gott. Wenn ein Arzt einen Patienten mit einem gewissen Leiden oder einer Verletzung vor sich hat, dann versucht er immer zuerst eine genaue Diagnose zu stellen. Denn nur mit einer klaren Diagnose kann er seinen Patienten auch mit der richtigen Therapie behandeln, damit er wieder gesund werden kann.

Und so müssen auch wir Eltern für unsere Kinder zuerst eine richtige Diagnose haben, um den richtigen Umgang mit ihnen zu kennen. Und nur so erreichen wir auch das richtige Ziel für/mit unseren Kindern. Die Bibel stellt eine ganz klare Diagnose für uns Menschen und ja, somit auch für unsere Kinder: **Wir sind alle Sünder!**

Psalm 51,7: Siehe, in Schuld bin ich geboren, und in Sünde hat mich meine Mutter empfangen.

Markus 7,23: Denn von innen aus dem Herzen der Menschen kommen die bösen Gedanken hervor (...) alle diese bösen Dinge kommen von innen heraus und verunreinigen den Menschen.

Nicht die Sünde macht uns zu Sünder, sondern weil wir Sünder sind, sündigen wir. Sünde ist also nicht nur eine Tat in unserem Leben, sondern es ist ein Zustand von uns Menschen seit Geburt (Römer 3, 23). Unsere Kinder sind darum (wie alle Menschen) Sünder!

Es gibt ein paar Mami-Momente, die sind mir ganz besonders in Erinnerung geblieben. Einer davon ist, als mein ältester Sohn im Alter von 1.5 Jahren zum ersten mal ein anderes Kind geschlagen hat. Auf dem Heimweg weinte ich. Ich verstand die Welt nicht mehr! Wie war es möglich, dass unser Sohn so etwas böses tat, obwohl wir ihm solch ein Verhalten weder vorlebten noch konnte er das sonst irgendwo abschauen (aus meinem Freundeskreis hatte damals niemand grössere Kinder)! Ich fragte mich, was wir als Eltern falsch gemacht hatten, dass unser Kind so böse handelte? Denn ich dachte, mit den richtigen Vorbildern und genug Liebe, ist unser Kind immer lieb.

Nie hätte ich damit gerechnet, dass unser Kind, so süß wie er im Alter von 1.5 Jahren war, sündigen würde. Am Anfang von meinem Muttersein, liess ich mich somit von dem Menschenbild der heutigen Zeit und Psychologie täuschen, die besagt, der Mensch sei im Innersten gut. Heutige Erziehungs- und Lebensvorstellungen bauen genau auf diesem Verständnis vom "Guten im Menschen" auf. Sie sagen, dass jeder in sich eigentlich gut ist. Wenn wir unseren Kindern nur die richtigen Bedingungen und genug Liebe geben, würde sie ihr Potential und das Gute in sich entfalten können. Strukturen, Regeln und Autoritätspersonen werden als Hindernis für die persönliche Entwicklung des Kindes gesehen. **Doch diese Ansicht ist derjenigen der Bibel um 180 Grad entgegengesetzt und eine fatale FEHLDIAGNOSE.** Die Bibel ist deutlich: Niemand muss unseren Kindern vorzeigen zu sündigen, denn es steckt bereits in ihnen drin, weil sie in Sünde geboren wurden. Und wir als Christen müssen das unbedingt wissen und uns auch bezüglich unseren Kindern bewusst machen, damit wir nicht auf, zwar gut klingende, aber unbiblische Vorstellungen und Erziehungs-Tipps reinfallen.

Römer 3,23: Denn alle haben gesündigt und erlangen nicht die Herrlichkeit Gottes.

Eine Fehldiagnose führt zu einer falschen Behandlung, also zu einer Art und Weise wie wir unsere Kinder grossziehen, die nicht im Sinne von Gott ist. Auch wenn wir es nicht gerne hören, dass wir und unsere Kinder sündhaft sind, ist das eine sehr wichtige Herzens-Diagnose, die wir kennen müssen. Denn nur dann können wir unsere Kinder auf die richtige Weise lieben, sie grossziehen und ihr Herz zu einer Beziehung mit Gott anleiten.

Gott ist heilig (fehlerlos) und alles was wir tun, was Gottes Heiligkeit nicht entspricht, ist Sünde. Sündigen unsere Kinder, auch wenn es gegen uns ist, sündigen sie in erster Linie gegen Gott (Ps. 51.4/ Luk. 15,18). Auch wenn wir eigentlich wissen, dass der Mensch sündhaft ist (denn das ist ja Teil des Evangeliums), vergessen wir häufig, diese Tatsache auf unsere Kindern anzuwenden. Wir nehmen dann das sündhafte Verhalten unserer Kinder häufig persönlich und reagieren im Zorn auf ihr Verhalten. Oder wir versuchen mit Extremen, wie gar keine Regeln und Antiautoritären-Erziehungsstilen bis hin zu zuvielen Regeln und äusserste Strenge, unsere Kinder zu gutem Verhalten zu "therapieren". Doch das Problem ist, dass alles, was wir denken, sagen oder tun, den (kranken) Zustand unseres Herzens reflektiert und von dorthier kommt.

Gott, in seiner Liebe, möchte seine Behandlung genau an diesem kranken Ort ansetzen und er hat die richtige Therapie schon bereit. Er möchte uns durch Jesus ein neues Herz geben, ein Herz, das ihn liebt und Sünde hasst.

Lukas 5, 31+32: Und Jesus hörte es und spricht zu ihnen: Nicht die Starken brauchen einen Arzt, sondern die Kranken. Ich bin nicht gekommen, Gerechte zu rufen, sondern Sünder.

Wird dir oder deinem Kind Sünde bewusst, dann ist das Gott, der uns in seiner Gnade die Augen für unseren sündhaften Zustand öffnet. Es ist nicht das Ende, sondern es ist der Anfang von einem Heilungsprozess und der erste grosse Schritt hin zu einer Herzens-Veränderung, bewirkt durch die Gnade. Die eigene Sündhaftigkeit zu erkennen, ist die erste notwendige Erkenntnis zur Errettung und der erste Punkt um unseren Kindern das Evangelium zu erklären! Wir dürfen unsere Sündhaftigkeit und die unserer Kinder nicht verleugnen, denn sie ist eine wichtige Grundlage für eine Herzens-Veränderung!

5. Mose 30,6: Und der HERR, dein Gott, wird dein Herz und das Herz deiner Nachkommen beschneiden, dass du den HERRN, deinen Gott, liebst von ganzem Herzen und von ganzer Seele, damit du lebst.

UNSERE KINDER ZU LIEBEN HEISST, SIE ZU ERZIEHEN WIE GOTT UNS ERZIEHT

Gott in seiner Liebe und voller Gnade, errettet uns nicht, um uns dann in dem Zustand zu lassen, in dem wir ursprünglich waren. Er möchte unsere Herzen immer mehr erziehen, damit unser Verhalten immer mehr seinem Willen entspricht und wir immer mehr zu seinen Nachahmern werden (Epheser 5, 1). Wenn Gott uns erzieht, dann ist das ein Zeichen dafür, dass wir sein Kind sind und zu seiner Familie dazugehören. Das Gleiche ist wahr für uns Eltern und unsere Kinder.

5. Mose 8,5: Daran könnt ihr erkennen, dass der HERR, euer Gott, es gut mit euch meint. Er erzieht euch wie ein Vater seine Kinder.

Hebräer 12, 7: Gott behandelt euch als Söhne. Denn ist der ein Sohn, den der Vater nicht erzieht?

Heutzutage wird Erziehung immer mehr abgelehnt, mit Wörtern wie Gewalt, Missbrauch und Manipulation umschrieben und der Liebe entgegengesetzt. Doch diese Definitionen haben nichts mit der Erziehung zu tun, wie sie in der Bibel steht. Denn Erziehung, so wie Gott uns erzieht, hat nichts mit Macht, Gewalt und Unterdrückung zu tun! Sondern eben mit Liebe und soll darum auch "in Liebe" geschehen und nicht aus egoistischen Gründen der Eltern. Liebe und Erziehung stossen sich nicht ab, sondern sie gehören zusammen. Wir müssen uns nicht zwischen Liebe oder Erziehung entscheiden. Wenn wir unsere Kinder lieben, dann erziehen wir sie, wie diese Bibelstelle deutlich sagt.

Sprüche 13,24: Wer seinen Sohn liebt, erzieht ihn beizeiten.

Wir Mamis verbringen die meiste Zeit des Tages mit unseren Kindern und darum ist Erziehung für uns ein grosser Teil dessen, was es heisst, unsere Kinder zu lieben. Gott in seiner Weisheit hat es vorgesehen, dass unsere Kinder von uns Eltern erzogen werden. Gott selbst hat die Erziehung unserer Kinder in unsere Hand gelegt. Wenn wir hier wieder unser Beispiel nehmen, können wir sagen, dass der ideale Ort dieser "Herzoperation" an unseren Kindern unser Zuhause ist. Wir sind zwar nicht der Arzt (das ist Jesus), aber sozusagen das Pflegepersonal.

Biblische Erziehung hat immer zum Hauptziel, dass unsere Kinder Gott lieben lernen, sprich, ihr Herz geprägt wird, damit das Kind sich eines Tages erretten, von Gott verändern lässt und ein Leben zu Gottes Ehre führt. Um dieses Ziel zu erreichen, sollen unsere Kinder durch die Erziehung lernen, sich unserer Autorität unterzuordnen, damit sie sich auch Gottes Autorität unterordnen. Ein Kind, das nicht gelernt hat zu gehorchen, wird auch Gott und seinem Wort nicht gehorchen wollen, sondern eigenwillig seinen eigenen Weg suchen. Durch die Erziehung wird dem Kind auch sein sündhaftes Herz aufgezeigt. Denn wenn ein Kind immer machen darf was es will, Gehorsam quasi nicht kennt, und die Eltern ihm nie Grenzen aufzeigen, dann wird es kaum erkennen können, dass sein Herz sündhaft ist und Jesus als seinen Erretter braucht (1. Joh. 1,19). Wir sind von der Bibel her angewiesen, unsere Kinder, aus Liebe zu ihnen, zum Gehorsam zu erziehen. Und unsere Kinder haben die Aufforderung von Gott, ihren Eltern zu gehorchen, mit dem Versprechen, dass es ihnen dann gut geht! Damit wir als Eltern Gott gehorsam sind, müssen wir also Autorität über unsere Kinder ausleben, nicht hart und herrschend, sondern in Liebe (nicht zum Zorn reizen)!

Epheser 6,1-3: *Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht:
»Ehre deinen Vater und deine Mutter« – das ist das erste Gebot mit
Verheißung-, »damit es dir wohlgeht und du lange lebst auf der Erde.«*

V4: *Und ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern zieht sie auf in
der Zucht und Ermahnung des Herrn!*

Oder wie die Bibelübersetzung "Hoffnung für Alle" diesen Vers gut auslegt:
Eure Erziehung soll sie vielmehr in Wort und Tat zu Gott, dem Herrn,
hinführen!

Doch Biblische Erziehung korrigiert nie nur das äussere Verhalten des Kindes und ist nie nur auf Gehorsam ausgerichtet, sondern sie hilft dem Kind sich selber und das Problem hinter seinem Verhalten zu verstehen. Wir müssen unseren Kindern aufzeigen, dass ihr Verhalten immer durch ihr Herz motiviert wird und müssen ihr Verhalten über ihr Herz korrigieren. Denn was im Herzen drin ist, wird in den Taten sichtbar (Sp. 4,23/ Mark. 7,23).

KINDERHERZEN ANLEITEN

Biblische Erziehung besteht aus mehr als einfach "nur" Regeln und Korrektur. Das sind alles wichtige Bestandteile davon. Bleibt es jedoch nur bei diesen "Massnahmen", verpassen wir es, das Herz des Kindes anzuleiten und korrigieren nur sein Verhalten. Regeln braucht es um ein funktionierendes Zusammenleben zu ermöglichen und um dem Kind Grenzen und Freiheiten aufzuzeigen. Doch es braucht auch noch zusätzliche Teile der Erziehung, die zusätzlich das Herz adressieren. Dazu gehören Ermutigung, Ermahnung, Anweisung, Warnung, Belehrung und Gebet. All diese Teile der Erziehung geschehen über die Kommunikation.

Als Eltern müssen wir versuchen zu verstehen, welche Situation mit unserm Kind was von der Erziehung erfordert. Braucht unser Kind gerade ein ermahnendes Wort, weil es voller Vorfreude auf das Spielen vergessen hat, seine Schuhe zu versorgen? Oder braucht es Anweisungen, weil es noch gar nicht wissen kann, wo es seine Schuhe versorgen soll? Braucht es Ermutigung nicht zu sündigen, weil es ihm schwerfällt unter seinen ungläubigen Klassenkollegen nicht ein Mitläufer zu sein ("Aber Mama, in meiner Klasse muss niemand zuhause mithelfen!"). Braucht das Kind evtl. zuerst eine Warnung und einen "Gewissens-Anstupser" mit einer Chance sein Verhalten zu bessern?

Viele Eltern machen den Fehler, dass sie das Verhalten ihrer Kinder nur dann korrigieren, wenn sie etwas daran stört. Zum Beispiel nur wenn das Kind im Protest aufschreit, aber nicht, wenn es leise und versteckt vor sich hin schmolzt. Doch biblische Erziehung beinhaltet, dass wir unsere Kinder dann zurechtweisen, ermahnen und korrigieren, wenn sie gegen biblische Prinzipien verstossen haben. Der Masstab für unsere Erziehung ist also auch hier die Bibel.

Es ist äusserst wichtig, dass wir unseren Kindern diese biblischen Prinzipien auch erklären und ihnen auf ihrem Weg mitgeben, damit, wenn sie immer mehr Zeit ausserhalb von ihrem Zuhause verbringen, weise sind und wissen, was gut und nicht gut ist. Tedd Tripp sagt: *"Je mehr wir mit unseren Kindern sprechen und ihnen helfen sich selber, ihre Versuchungen, Ängste und Zweifel zu verstehen, desto mehr bereiten wir sie vor, das Leben in dieser Welt zu verstehen"*.

Die Bibel ist voll von Prinzipien, die uns im Leben als Christen Wegweisung sind. Jesus vermittelt in der Bergpredigt (Matthäus 5, 1) zum Beispiel sehr anschaulich solche Prinzipien. Oder die Sprüche sind ebenfalls voll davon. Ich möchte drei solche Prinzipien ein bisschen genauer erklären:

- 1. Das grösste biblische Prinzip ist die Liebe.** Sie steht über allem. "Liebe Gott und deinen Nächsten wie dich selber" (z.B. Luk.10,27). Schon viele Alltagssituationen können wir mit diesem Prinzip handhaben. Mit einem Geschwister teilen, nicht streiten sondern liebevoll miteinander umgehen, für andere zu sorgen und nicht nur auf sich selber zu schauen usw. Dies alles kann geschehen, wenn wir den nächsten lieben. Dem entgegengesetzt sind Egoismus, Geiz, Bosheit, Ungeduld usw. Wenn unsere Kinder zum Beispiel um ein Spielzeug streiten, können wir ihnen aufzeigen, dass ihr Herz nur an sich selber gedacht hat. Und wir können sie fragen: Was möchte Gott dass ihr tut?
- 2. Ein anderes Prinzip ist "Was der Mensch sät, wird er ernten" (Gal. 6,7).** Dies ist ein sehr wichtiges Prinzip, welches unsere Kinder früh verstehen müssen: Ihr Verhalten hat Folgen. Wenn zum Beispiel die Spielsachen nicht gleich nach dem Spielen weggeräumt werden, dann wird es am Abend viel länger dauern alle angestauten Sachen wegzuräumen.
- 3. Auch ein biblisches Prinzip ist, nicht mit Menschen zusammen zu sein, die uns zur Sünde verleiten** (Psalm 1, 1/Sprüche 1, 10+11). Dies spricht den sehr wichtigen Bereich von Freundschaften an und ich erkläre dieses Prinzip meinen Kindern immer und immer wieder. Wenn ein Kind in der Schule oder woanders sie zur Sünde verleitet, sollen sie auf Abstand zu dieser Person gehen.

Anstelle davon sollen sie sich Freundschaften suchen, die sie anspornen auf den Wegen Gottes zu gehen oder die sich von ihnen anspornen lassen.

Uns Mamis passiert es schnell, dass wir im Alltagsstress unseren Kindern nur schnelle Ermahnungen und Korrekturen zuwerfen, ohne das Kind mit biblischen Prinzipien anzuleiten und zu helfen dem Problem auf den Grund zu gehen.

Auch ich habe in diesem Punkt schon viel versagt. Ein "Hört auf zu streiten" aus der Küche zu schreien, während wir am kochen sind. Oder ein kurzes "Lass das sein" wenn ein Kind etwas tut, was es nicht sollte, während wir schon wieder an einer Textnachricht weiterschreiben. In unserem Alltag ist es oft schwierig mit unseren Kindern immer über jedes Verhalten zu sprechen, denn wir können ja nicht das Essen anbrennen lassen oder vom Wickeltisch weglaufen. Doch wir Mamis müssen darauf achten, dass wir unsere Kinder nicht nur zurechtweisen, sondern auch wirklich anleiten. Und dazu müssen wir unbedingt auch die guten Momente nutzen und uns Zeit dafür nehmen wie z.B. am Frühstückstisch, mit Gesprächen nach der Schule oder beim Zubettbringen und Situationen nachbesprechen, auf die wir im Moment gerade nicht eingehen konnten.

Wenn ein Kind mitten in deinem Alltag Korrektur braucht und du dich nicht sofort darum kümmern kannst, dann schick dein Kind z.B. zuerst für ein paar Minuten in ein Zimmer bis du nachkommen kannst. Bei uns ist es das Elternschlafzimmer, denn dort sind sie am wenigsten abgelenkt. Wenn du nach kurzer Zeit zu deinem Kind kommst, konnte es sich bereits beruhigen (du evtl. auch) und über sein Verhalten nachdenken. Nun geht es darum herauszufinden, was in deinem Kind vorging als es z.B. seine Schwester geschlagen hat. Die richtigen Fragen können schnell klären, was im Herzen von deinem Kind vorgegangen ist und bahnen den Weg es anzuleiten. Hier ein Beispiel:

1. *"Was war los, als du deine Schwester gehauen hast?"* (Antwort vom Kind: "Sie hat mich zuerst gehauen!")
2. *"Weisst du warum deine Schwester dich gehauen hat?"* (Antwort: "Weil sie unbedingt das blaue Auto haben wollte, das ich hatte!")
3. *"Warum war das ein Problem für dich, dass sie dich gehauen hat?"* (Antwort: "Sie darf mich nicht hauen und zudem hatte ich das Auto zuerst!")

4. "Also deine Schwester hat etwas falsches gemacht und ich spreche mit ihr auch noch darüber. Denn das durfte sie nicht. Doch hast **du** richtig reagiert?" (Antwort: "Ich habe auch gehauen.")

5. "Weisst du was die Bibel dazu sagt?" Biblisches Prinzip erklären: Zorn führt zu bösem Handeln (Psalm 37,8: Lass ab vom Zorn und lass den Grimm! Entrüste dich nicht! Es führt nur zum bösen Handeln). Gebt und es wird euch gegeben werden (Lukas 6, 38). Mach dem anderen nur das, was du gerne hättest was man dir tut (Matthäus 7,12)."

6. "*Du wurdest auch zornig als sie dich gehauen hat, stimmst?*" (Kind nickt).

7. *Wie könntest du das nächste Mal reagieren? Was denkst du würde Gott wollen?*" (Antwort: "Ich könnte ihr ein anders Auto bringen oder ihr meines geben, weil Gott möchte, dass man teilt. Und ich soll nicht wütend werden, sondern ruhig bleiben".)

8. *Genau! Und Gott möchte dir helfen ruhig zu bleiben und deine Schwester trotzdem zu lieben, auch wenn sie dir unrecht getan hat. Komm wir beten jetzt gleich zusammen dafür und du darfst Gott auch um Vergebung bitten!*" (Vielleicht braucht das Kind Hilfe dabei das Gebet zu formulieren oder es möchte nicht beten. Dann bete du für dein Kind).

9. *Nun geh und bitte deine Schwester um Vergebung und bring ihr doch ihr rotes Lieblings-Auto.*"

Wenn ein Kind feststellt, dass du dich mit Liebe und Einfühlungsvermögen in es investierst und nicht versuchst, es so zu machen wie dich oder jemand anders, sondern als eine individuelle Person geliebt von Gott siehst, dann wird es dir vertrauen. Wenn dein Kind weiss, dass du seine Stärken und Schwächen kennst und es darin unterstützt, wird es deine Anweisungen, Zurechtweisungen und Strafen annehmen. Wenn Vergebung (beidseitig) stattfindet, dann weiss dein Kind sich geliebt und wird nicht ausbrechen, sondern fühlt sich verstanden, angenommen und geliebt.

Sprüche 20,5: Tiefes Wasser ist das Vorhaben im Herzen eines Mannes; ein verständiger Mann aber schöpft es aus.

Es ist nicht immer einfach festzustellen und dem Kind aufzuzeigen, was in ihren Herzen vor sich geht. Doch mit der Zeit wirst du Übung erhalten, die richtigen Fragen zu stellen und dein Kind mit biblischen Prinzipien anzuleiten.

Wir sollen solche verständigen Personen werden, die zwar nicht das Herz kennen wie Gott, aber trotzdem dem Kind helfen können sein Verhalten und seine Gefühle zu verstehen. Weil wir Gottes Wort kennen!

Erziehung ist nicht immer angenehm. Vor allem in Zeiten in denen ein Kind sich gegen Erziehung wehrt und eigene Wege gehen will. Erziehung ist anstrengend und wir benötigen viel Zeit und Energie dazu. Erziehung zeigt auch nicht immer gleich Resultate und lebt von vielen auf und ab. Doch das sind alles keine Anzeichen dafür, dass Erziehung falsch sein sollte. Dieser Vers in Hebräer gibt uns viel Mut nicht aufzugeben und unser Langzeitziel- Kinder die Gott lieben- nicht aus den Augen zu verlieren.

Hebräer 12, 11: Alle Züchtigung scheint uns zwar für die Gegenwart nicht Freude, sondern Traurigkeit zu sein; nachher aber gibt sie denen, die durch sie geübt sind, die friedvolle Frucht der Gerechtigkeit.

EIN PAAR WORTE AN DIE MUTTER MIT EINEM KLEINKIND

Bestimmt hast du dich gefragt wie das "Herz anleiten" mit deinem Kleinkind gehen soll, das ja noch gar nicht verstehen kann, was du ihm erklärst. Tatsächlich versteht dein Kleinkind (so bis sie 2 Jahre alt sind) noch nicht all zu viel und du musst ihm darum auch nicht lang und breit erklären, warum es z.B. keine Steine werfen soll. Doch dieses Alter ist das ideale Alter um deinem Kind sehr grundlegende Dinge beizubringen. Zum Beispiel, dass ein NEIN ein NEIN ist, dass es kommen muss, wenn du es rufst, dass das eine verbindliche Aussage ist. Erziehung eines Kleinkindes beinhaltet auch Kommunikation, aber viel einfachere wie bei grösseren Kindern, doch dafür gezielter. In diesem Alter kannst du deinem Kind noch vieles physisch beibringen, in dem du es z.B. wieder zu dir zurückholst wenn es von dir wegrennt nachdem du es gerufen hast. Oder indem du ihm die Trinkflasche wegnimmst, nachdem es sie zum zweiten Mal nach einer Ermahnung wieder aus seinem Hochstuhl runter geschmissen hat. Kleinkinder verstehen zwar noch nicht alles, aber sie sind auch nicht dumm, sondern wissen schon sehr schnell, wie und wo sie Grenzen austesten können. Konsequenter sein ist darum sehr wichtig in diesem Alter. Wenn es z.B. gestern keine Steine werfen durfte, darf es heute auch nicht. Doch mit dem Heranwachsen und dem wachsenden Verstand deines Kindes, nimmt die "körperliche" Anweisung immer mehr ab und die verbale Anleitung wird immer wichtiger.

Diese Veränderung muss unbedingt geschehen, denn wir können unser 16-jähriges Kind schlecht zum Auto tragen und in den Kindersitz schnallen, wenn es nicht ins Auto einsteigen möchte. Doch genau dieses kleine Beispiel zeigt, wieso es so wichtig ist, dass du deinem Kind von ganz klein auf beibringst dir zu gehorchen und dich als seine liebende Autoritätsperson zu sehen. Das ist die Grundlage um das Herz deines Kindes anleiten zu können.

DURCH GNADE VON GOTT BEFÄHIGT

Sind wir ehrlich! Mit dem Mutter sein, hat uns Gott keine einfache Aufgabe gegeben. Es ist ermüdend, anstrengend, aufopfernd und manchmal sogar demütigend, für unsere Kinder zu sorgen und sie zu erziehen. Der Alltag mit unseren Kindern ist häufig herausfordernd und wir kommen an unsere Grenzen.

Vielleicht rauben anstrengende Zeiten mit unserem schlecht schlafenden Säugling, dem trotzenden Kleinkind, dem zu lauten Kindergartenkind und dem demotivierten Schulkind uns sogar fast die Freude an unseren Kindern. Nicht immer begeben wir unseren Kindern so wie wir sollten. Nicht immer haben wir genügend Geduld, Einfühlungsvermögen und Energie für sie. Manchmal sind wir überfordert, ratlos und reagieren im Zorn auf ihr Verhalten.

Um es beim Namen zu nennen, wir versagen als Mutter und auch als Eltern häufig! Es gibt immer wieder Tage, da fühlen wir uns unfähig. Und wir fragen uns vielleicht, warum Gott uns diese Aufgabe gegeben hat, die in manchen Zeiten viel zu schwierig für uns zu sein scheint. Wie schaffen wir es überhaupt, trotz unserer Sündhaftigkeit und die unseres Kindes und manchmal erschwerten Umständen, Gottes Auftrag an uns Mütter nach seinem Willen auszuführen? Eins dürfen wir wissen: Wenn Gott uns etwas aufträgt, dann wird er uns auch das Nötige geben, um seinen Auftrag ausführen zu können. Gott verlangt von uns nie etwas Unmögliches und vor allem verlangt er von uns Mütter nicht, diese Aufgabe alleine zu bewältigen! Gott hat uns zu Müttern befähigt, nicht weil wir in uns fähig sind, sondern weil ER uns fähig macht. Es ist einzig und alleine Gottes GNADE die uns befähigen kann, unsere Kinder so zu lieben wie Gott es möchte!

Gnade sehen wir häufig "nur" als etwas, das wir brauchen, um errettet zu werden und als etwas, das uns in den Himmel bringt. Doch Gottes Gnade war nicht nur für unsere Vergangenheit oder für unsere Zukunft entscheidend, sie ist auch essenziell wichtig in unserer Gegenwart, heute im alltäglichen Leben.

Wenn du ein errettetes Kind Gottes bist, dann hast du verstanden, dass du sündhaft bist und hast die Vergebung deiner Sünden durch Jesus in Anspruch genommen. Somit erhältst du ewiges Leben und bist ein Kind Gottes.

***Epheser 1,7:** In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade.*

Doch Gottes Gnade geht noch weiter! Gnade ist nicht etwas, das wir mal für unsere Errettung gebraucht haben und nun können wir zu "wichtigerem" aufsteigen. Sondern Gnade ist eine Notwendigkeit, die die Grundlage unseres täglichen Lebens sein soll.

Wir brauchen Gottes Gnade täglich und sollen uns ihrer täglich bewusst sein und darin leben. Wenn wir als Eltern oder als Mutter versagen, dann lehrt uns die Gnade, dass wir Vergebung für unser Fehlverhalten erlangen können. Doch sie sagt uns auch, dass wir unfähige Mütter sein dürfen! Gottes Gnade sagt uns, dass Gott uns Menschen nicht geschaffen hat um von ihm unabhängige und fähige Geschöpfe zu sein. Gott hat uns geschaffen um von ihm abhängig zu sein!

***2. Korinther 12,9:** Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne.*

Niemand von uns ist eine fähige, perfekte und vollkommene Mutter. Wir sind alle unfähig, sündhaft und versagen täglich. Wir sind schwach! Und trotzdem hat Gott uns als Mutter für unsere Kinder ausgesucht. Der Grund ist, weil Gott nicht Perfektion oder Erfolg von uns möchte, sondern weil er möchte, dass wir ihn suchen, ihn kennen und lieben lernen und uns in seiner Gnade bergen, alles zu SEINER Ehre!

Die besten Mütter sind nicht die, die meinen alles im Griff zu haben. Sondern diejenigen, die zu Gott rennen und aus Gottes Kraft schöpfen um ihre Kinder zu lieben. Gnade erlaubt uns schwach zu sein. Gnade erlaubt uns zu fallen und wieder aufzustehen. Und Gnade formt uns zu einer Mutter nach Gottes Herzen. Gott möchte nicht unsere Fähigkeit sondern unseren Willen, das zu tun, was er uns aufgetragen hat. Denn für die Fähigkeit sorgt Gott. Es ist nämlich so, dass wir durch Gottes Gnade, den der uns in dieser Aufgabe hilft, IN uns haben. Gott selber befähigt uns dazu indem, dass seit der Errettung sein Geist in uns lebt:

***Epheser 3, 16-21:** Er gebe euch nach dem Reichtum seiner Herrlichkeit, mit Kraft gestärkt zu werden durch seinen Geist an dem inneren Menschen; dass der Christus durch den Glauben in euren Herzen wohnt und ihr in Liebe gewurzelt und gegründet seid,*

(...) damit ihr erfüllt werdet zur ganzen Fülle Gottes.

Dem aber, der über alles hinaus zu tun vermag, über die Massen mehr, als wir erbitten oder erdenken, gemäss der Kraft, die in uns wirkt, ihm sei die Herrlichkeit in der Gemeinde und in Christus Jesus auf alle Geschlechter hin von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.

Wenn wir Gott gehorchen wollen und unsere Kinder lieben und erziehen, wie er es uns aufgetragen hat, dann wird uns Gott auch dabei helfen und uns durch seine Gnade befähigen weil er uns verändert! Gott hat die Kraft (gemäss der Kraft, die in uns wirkt), uns zu verändern, sogar so, wie wir es nie für möglich gehalten hätten (...über die Massen mehr, als wir erbitten oder erdenken...). Gott hat die Kraft uns zu fähigen Müttern zu machen. Wie? Durch seine Gnade lebt er in uns und seine Gnade erzieht UNS!

***Titus 2, 11-12:** Denn die Gnade Gottes ist erschienen, die heilbringend ist für alle Menschen; sie nimmt uns in Zucht, damit wir die Gottlosigkeit und die weltlichen Begierden verleugnen und besonnen und gerecht und gottesfürchtig leben in der jetzigen Weltzeit,*

***Galater 5,22:** Die Frucht des Geistes aber ist: Liebe, Freude, Friede, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut, Enthaltbarkeit.*

Gott lässt dich in deiner Aufgabe als Mutter nicht alleine! Gott weiss, dass eine Mutter zu sein nicht einfach ist und du in der Aufgabe Kinder grosszuziehen, versagen wirst. Doch in seiner Gnade sorgt er für dich und verändert dich. Er wusste, das einzige, das uns Mütter helfen kann, ist ER selber!

Wir dürfen uns auf seine Gnade berufen, wenn wir versagen, wenn wir nicht mehr weiterwissen und wenn wir die Kraft verlieren. Wir dürfen uns in Erinnerung an Gottes Gnade auf ihn stützen und wissen, dass Gott in uns lebt und sein Geist in uns Gehorsam und Taten der Liebe erzeugen möchte! Gottes Gnade öffnet dir die Augen dafür, dass du keine fähige Mutter bist. Doch gleichzeitig befreit sie dich auch davon, dass du eine perfekte Mutter sein musst. Das Einzige, was eine Mutter nach Gottes Willen aus dir macht, ist GOTT IN DIR .

Manchmal passiert es, dass wir mehr oder weniger bewusst denken, wir seien kaum sündhaft, oder zumindest weit weniger als unsere Kinder. Doch denken wir dies, hat das die Folge, dass wir unseren Kindern in Selbstgerechtigkeit begegnen. Das Resultat davon ist, dass wir kein Verständnis für die Schwächen unserer Kinder haben. Wir schauen auf sie herab und erwarten, dass sie so gerecht sind wie wir denken, dass wir selber sind. Unser Umgang mit unseren Kindern ist dann häufig geprägt von Härte, Verachtung, Unverständnis in den Momenten, in denen unsere Kinder sündigen. Was fehlt ist Gnade, die verständnisvoll und auf eine liebevolle Art, unserem Kind sein Verhalten als falsch aufzeigt und es dann auf Gottes vergebende Gnade hinweist.

Uns Eltern passiert es häufig, dass wir einfach nur Gottes Regeln und Gesetze in unsere Kinder hineinpressen wollen, weil wir schnelle und sichtbare Resultate im Verhalten unserer Kinder sehen wollen. Regeln, und Gebote (-Gottes) sind auch heute noch wichtig und wir und unsere Kinder brauchen sie (Römer 7, 12). Doch wir dürfen von Regeln usw. nicht erwarten die Herzen unserer Kinder zu verändern, denn das kann nur Gnade bewirken. Würde das Gesetz das Herz verändern, dann wäre Jesus ja vergeblich gekommen. Nur Gott verändert durch seine Gnade unsere Herzen und die unserer Kinder und produziert so ein williges und gehorsames Herz.

Galater 2, 21: Ich verwerfe die Gnade Gottes nicht; denn wenn durch das Gesetz Gerechtigkeit kommt, so ist Christus vergeblich gestorben.

UNSERE KINDER ZU LIEBEN HEISST IHNEN DIE GNADE ZU GEBEN, DIE GOTT UNS GIBT

Die ersten Jahre als junge Mutter mit einem Kleinkind gab ich meinem häufig trotzensden und ungehorsamen Kind nicht die Gnade, die Gott mir selber gegeben hat. Das Problem war, dass ich das ganze Ausmass meiner eigenen Sündhaftigkeit nicht wirklich sah. Ich lebte lange als ein selbstgerechter Christ, blind für gewisses Fehlverhalten in meinem Herzen.

Denn äusserlich war ich ein perfekter Christ. Und so behandelte ich auch mein erstes Kind, aus einer selbstgerechten Haltung, die kein Verständnis für das Fehlverhalten meines Kindes hatte. Ich weiss noch genau, wie ich über meinem Erstgeborenen stand, der sich tobend auf den Boden warf, weil er seine Schuhe nicht anziehen wollte. Seit Wochen schon war es täglich derselbe Kampf, wenn wir nach draussen gehen wollten und jedesmal verlor ich die Nerven dabei. Gerade wollte ich wieder Luft holen um eine Tirade über mein Kind zu ergiessen; wieso schon wieder... und warum er nicht einfach mal... was ihm einfalle...

Und dann viel es mir wie Schuppen von den Augen. Ich sah mich selber in meinem Kind. Als würde ich von aussen mich selber beobachten. Ich realisierte, dass ich nicht gerechter bin als mein Kind. Wie häufig möchte ich Gott nicht gehorchen, wie häufig trotze ich und tue Dinge nur widerwillig. Wie häufig sündige ich ohne es überhaupt zu merken oder überschaue es einfach, weil es meinem äusseren Christen-Image ja nicht schadet? Und war ich nicht gerade selber kurz davor, ebenfalls zu sündigen? In diesem Moment tat Gott etwas: Er liess mich, in seiner Gnade, nochmals neu das Ausmass meiner eigenen Sündhaftigkeit sehen und im nächsten Moment auch das Ausmass seiner Gnade!

Römer 5, 20: Wo aber die Sünde zugenommen hat, ist die Gnade überreich geworden,

Ja, ich sah in dieser Zeit meine eigene Sündhaftigkeit vor mir wie schon lange nicht mehr. Und dann geschah noch etwas: Gottes Gnade wurde in mir so gross, dass ich sie direkt meinem, immer noch tobenden, Kind weiter geben konnte. Ich schloss meinen Mund, mein Ärger verflog und ich konnte ruhig und verständnisvoll auf das Verhalten meines kleinen Jungen reagieren und ihn zwar korrigieren, aber in einer liebevollen Art und Weise. Denn im Bewusstsein von Gottes Gnade konnte ich nicht anders als auch gnädig zu sein.

Epheser 4, 29: *Kein faules Wort komme aus eurem Mund, sondern nur eins, das gut ist zur notwendigen Erbauung, damit es den Hörenden Gnade gibt!*

In diesem Moment und schon in vielen anderen Momenten im Alltag mit meinen Kindern, erzog Gott mein Herz. Das Bewusstsein von Gottes Gnade in meinem eigenen Leben, machte mich sanft, verständnisvoll und gab mir die Kraft auch in einem unschönen Moment wie diesem, meinem Kind in Gnade zu begegnen, so wie Gott mir in Gnade begegnet.

Nehemia 9,17: *Du aber bist ein Gott der Vergebung, gnädig und barmherzig, langsam zum Zorn und gross an Gnade.*

Wir Eltern und Mütter sind wie unsere Kinder, bedürftige Kinder, die einen Vater brauchen, der für uns sorgt und unser Herz erzieht, um ihm ähnlicher zu werden. Und so passiert es, dass im Bewusstsein der grossen Gnade, die wir erhalten haben, Gott an unserem Herzen arbeitet, unser Verhalten ändert und Taten der Liebe spriessen. Die Frage ist, erinnern wir uns in solchen Momenten auch an Gottes Gnade, die wir selber erhalten haben? Und geben wir diese Gnade auch an unsere Kinder weiter? Lassen wir im Bewusstsein von dieser Gnade unser Verhalten ändern? Erinnern wir uns an Gottes Gnade, wenn unser Kleinkind zum 10ten Mal am Tag einen Trotzanfall hatte oder unsere Kinder streiten? Wenn sie uns ihre Ansicht, was fair oder eben unfair ist, unter Protest unterbreiten. Oder dann, wenn wir mit unserem Teenager eine weitere Auseinandersetzung haben?

Die Bibel warnt uns zu vergessen, was uns vergeben wurde und dem anderen nicht zu vergeben. Viel eher können wir vergeben, weil uns ja auch vergeben wurde. Anderen vergeben zu können ist ein Resultat davon, dass wir verstanden haben, was uns vergeben wurde.

Denn wenn wir das wirkliche Ausmass unserer Sündhaftigkeit verstehen und was Gott in seiner Gnade für uns tat, wie können wir dann andere verurteilen oder denken sie seien sündhafter als wir?

Matthäus 18, 32+33: *Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe?*

Epheser 4, 32: *Seid aber zueinander gütig, mitleidig, und vergebt einander, so wie auch Gott in Christus euch vergeben hat!*

Gnade bedeutet allerdings nicht, Fehler einfach zu übersehen und zu erlauben weiter zu sündigen. Wir müssen auch aufpassen, dass wir unter dem Vorwand der Gnade nicht einfach sündhaftes Verhalten unserer Kinder ignorieren und bewusst übersehen.

Römer 6,1: *Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Mass der Gnade voll werde? Das sei ferne!*

Viel eher deckt Gnade Fehler auf und macht auf sündhaftes Verhalten aufmerksam. Ohne Gnade wären wir sogar blind für unsere Sünde. Auch das Gesetz deckt Fehlverhalten auf, was ein Grund ist warum wir Gottes Gebote auch heute noch brauchen. Doch im Unterschied zur Gnade hat das Gesetz keine Kraft das Herz eines Menschen auf längere Zeit zu verändern, sprich es vor Gott gerecht zu machen. Gnade hingegen schon, was uns in Römer 3 sehr deutlich erklärt wird.

Römer 3,20: *Weil aus Werken des Gesetzes kein Fleisch vor ihm gerechtfertigt werden kann; denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.*

Römer 3, 24: *(...) sodass sie ohne Verdienst gerechtfertigt werden durch seine Gnade aufgrund der Erlösung, die in Christus Jesus ist.*

EINE LIEBENDE MUTTER ZU SEIN IST DEIN WICHTIGSTER DIENST

Jede Mutter weiss, ihre Kinder zu lieben und Freude an ihnen zu haben, ist nicht immer nur einfach. Sehr schnell kann es passieren, dass wir unsere Kinder eher als eine Bürde, eine zu grosse Verantwortung und eine nie aufgehörende Verpflichtung sehen, der wir gerne einmal entsteigen würden. In Zeiten in denen unsere Kinder uns physisch und auch psychisch stark (heraus)fördern, oder wenn unsere eigenen Wünsche und Bedürfnisse für eine lange Zeit hinten angestellt werden müssen, sehen wir unsere Kinder schnell als eine Last.

Manchmal sehen wir unsere Kinder auch als ein Hindernis von "wichtigeren" Sachen wie zum Beispiel Gott in der Gemeinde zu dienen, einen Beruf auszuüben, Geld für ein besseres Leben zu verdienen, den Körper gesund zu halten, sich weiter zu bilden oder ganz einfach für einen perfekten Haushalt.

Doch hier nochmals Gottes Sicht von unseren Kindern:

Psalm 127, 3-5: Siehe, ein Erbe vom HERRN sind Söhne, eine Belohnung die Leibesfrucht. Wie Pfeile in der Hand eines Helden, so sind die Söhne der Jugend. Glücklich der Mann, der seinen Köcher mit ihnen gefüllt hat!

Gott hat uns unsere Kinder als Segen gegeben und möchte das wir uns an ihnen erfreuen. Sie sollen für uns keine Bürde, sondern einen wertvollen Besitz sein. Mich hat dieser Bibelveser einst selber aus einer Krise herausgeholt, als ich unter der Last meiner Verantwortung die Freude an meinen Kindern verlieren wollte. Und auch bis heute erinnert er mich immer wieder daran, gut über meine Kinder zu denken und zu sprechen und mich bewusst an ihnen zu erfreuen.

Es kann da draussen noch so viele Aufgaben, Dienste, Berufe und Ziele geben, als Mutter bist du für deine Kinder nicht ersetzbar. Die Aufgabe, die Gott dir als Mutter gegeben hat, kannst nur du ausführen und sie soll dir immer wichtiger sein, als andere Aufgaben, die du auch noch machen könntest. Erst recht wenn wir wissen, was es alles beinhaltet unsere Kinder zu lieben.

Kein Mensch versteht deine Kinder so gut wie du als Mutter und kann so gut auf ihre Bedürfnisse eingehen wie du. Kein Mensch kennt die Schwachheiten und Stärken deiner Kinder so wie du, und kann sie mit vergebendem Verständnis so erziehen und anleiten wie du. Kein Mensch hat das Vertrauen deiner Kinder so sehr wie du und kann sie somit mit Gottes Wort und seiner Gnade vertraut machen. Kein Mensch kann deine Kinder so fest lieben wie du und ihnen somit Gottes Liebe und Gnade vorleben und ihr Gottesbild prägen.

Deine Kinder sind dein allerwichtigster Dienst und es gibt keine wichtigere Tätigkeit, für die du deine Kinder in den wenigen Jahren in denen sie bei dir sind, zurückstellen solltest. Denn ihr Seelenwohl und ihre spätere Nachfolge kann davon abhängen.

Als Jesus kurz davor war diese Erde zu verlassen, gab er seinen Jüngern und somit auch allen Christen diesen Auftrag:

Matthäus 28, 19+20: Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! (...) Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe.

Wenn Gott uns beauftragt in die ganze Welt zu gehen um Menschen zu seinen Nachfolgern zu machen, dann möchte er auch, dass wir diejenigen Menschen zu Jüngern machen, die er uns direkt in die Arme gelegt und in unsere Obhut gegeben hat. Auch unsere Kinder müssen schon das Evangelium hören, oft sogar!

Wir Mütter haben mit unseren Kindern die beste Gelegenheit überhaupt, um einem Menschen von Gottes Gnade zu erzählen. Bessere Voraussetzungen gibt es kaum. Denn die Herzen unserer Kinder sind noch weich und formbar und wir haben ihr volles Vertrauen. Wenn eine Mutter ihrem Kind sagt, dass es Gott gibt und es von ihm geschaffen wurde, dass Gott es so sehr liebt, dass er Jesus für ihn am Kreuz sterben liess... dann glaubt ein Kind seiner Mutter. Wir haben so eine grosse Chance und so eine schöne Aufgabe erhalten, wie könnten wir diese versäumen und die Zeit die Gott uns mit unseren Kindern gibt nicht als wichtig und wertvoll sehen!?

Deine Kinder sind wie deine kleinen Jünger. Sie sind deine Nachfolger. Sie lernen von dir, indem dass du ihnen in deinem Alltag ein Vorbild bist. Du sollst sie lehren Gottes Wort zu befolgen indem, dass du ihnen in eurem Alltag bei jeder Gelegenheit immer und immer wieder davon erzählst (5. Mose 6,5).

Ein Kinderherz braucht Zeit, viel Pflege, Aufmerksamkeit und ein ruhiges Klima. Wenn du mit deinen Kindern jedoch durch den Alltag huschst, sich in eurem Alltag ein Programmpunkt an den anderen reiht, dann fehlt dieses ruhige Klima um das Herz deines Kindes anleiten zu können. Darum verplane deinen Alltag nicht zu fest, so dass ihr auch Zeit für Gespräche habt, Zeiten in denen du deinem Kind etwas erklären kannst, Zeiten in der dein Kind dich sieht und mit Fragen auf dich zukommen kann...

Wenn du für dein Kind sorgst so wie Gott für uns sorgst, wenn du dein Kind erziehst so wie Gott dich erzieht und wenn du deinem Kind die Gnade gibts, die Gott dir gibt, dann bist du eine Mutter, die ihre Kinder nach Gottes Vorstellung liebt.

Doch bei all dem, müssen wir unbedingt auch wissen, dass das Endergebnis von unseren Kindern trotzdem nicht in unserer Hand liegt. Keine Mutter kann ihr Kind bekehren.

Ob und wann unsere Kinder zu Menschen werden, die Gott von ganzem Herzen lieben, sich für ein Leben mit Jesus entscheiden und Gott gehorsam sind, das liegt nicht an unserem Können oder an unserer Leistung. Nein, es liegt bei Gott. Was weitaus viel besser ist, als wenn es an uns liegen würde und was eine riesige Last von unseren Schultern nimmt. Denn wir können keine Herzen verändern. Doch Gott kann, bei Gott ist nichts unmöglich!

Direkt vor und nach dem Auftrag, alle Menschen zu Jüngern zu machen, sagt Jesus dies:

***Matthäus 28, 18+21:** »Ich habe von Gott alle Macht im Himmel und auf der Erde erhalten. Deshalb geht hinaus in die ganze Welt und ruft alle Menschen dazu auf, meine Jünger zu werden! (...) Lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch aufgetragen habe. Ihr dürft sicher sein: Ich bin immer bei euch, bis das Ende dieser Welt gekommen ist!«*

Liebe Mutter. Du bist nicht alleine in dieser Aufgabe deine Kinder zu lieben und sie zu Menschen zu erziehen die Gott lieben. Du hast den zur Seite, dem alle Macht gegeben wurde. Ihm ist nichts zu gross, nichts unmöglich oder ausweglos. Er ist immer bei dir! Vergiss das nie, egal wie deine Situation gerade ist, ob gut oder schwierig. Gott hat die Macht die Herzen unserer Kinder zu verändern und zu sich zu ziehen, mit uns als seine Werkzeuge im Leben von unseren Kindern. Und vergiss auch nicht, dass Jesus die Macht hat, dich zu einer Mutter nach seinem Willen zu formen, indem, dass er in dir wohnt, durch seine Gnade!

Heutige Erziehungsstile und Lebensformen wollen uns ganz andere Werte, Ziele und Ideale verkaufen, wie diejenigen, die wir in der Bibel finden. Ziele für uns Mütter, die egoistischer Natur sind. Ideale in der Erziehung, die die Eltern nicht mehr als eine wichtige autoritäre Person für ihre Kinder darstellt. Familienmodelle, in denen jeder nur das eigene sucht und Versöhnung nicht gelebt und vorgelebt wird. Wundern muss uns das nicht, denn die Bibel sagt uns, dass dies so sein wird.

***2. Timotheus 3, 1-5:** Dies aber wisse, dass in den letzten Tagen schwere Zeiten eintreten werden; denn die Menschen werden selbstsüchtig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, unheilig, lieblos, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltlich, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, unbesonnen, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottesfurcht haben, deren Kraft aber verleugnen. Und von diesen wende dich weg!*

Diese Bibelstelle soll uns ermahnen und ermutigen zugleich. Sie soll uns ermahnen nicht wie diese Welt zu sein und uns von solch einem Wandel abzuwenden. Sie ermutigt aber auch uns zu unterscheiden, uns von Gott verändern zu lassen und als Mütter aus der Gnade Gottes in dieser Welt zu leuchten und für unsere Kinder den Unterschied zu machen. Alles zu Gottes Ehre!

Liebe Mutter, wenn du eine Mutter sein möchtest, so wie Gott es sich vorgestellt hat, dann nimm dir doch JETZT gerade noch einen kurzen Moment Zeit um dafür zu beten. Bitte Gott dich zu so einer Mutter zu formen und danke ihm für deine Kinder und die Gnade, die er dir in dieser Aufgabe gibt.